



**Doppelsieg beim
 Pankepokal:
 Marco Struckmann
 und
 Nina Gawert,
 Hauptgruppe C- und B-Latein**

Berlin

Panke-Sommer-Pokal
 EuroGames goes East
 Der Kommentar
 zu den EuroGames
 Geschichte und
 Geschichtchen aus Berlin

Sachsen

Sommerturniere
 in Chemnitz
 Ostdeutsche Meister-
 schaften im Discofox

Sachsen-Anhalt

Auf- und Ab im Jazz-
 und Modern Dance

Thüringen

50 Jahre TC Kristall Jena
 Brillanten unterwegs

Impressum

Tanzjournal ist das offizielle Organ
 der Landestanzsportverbände Berlin,
 Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt
 und des Thüringischen Tanzsportver-
 bandes.

Herausgeber: LTV Berlin e.V.,
 LTV Brandenburg e.V., LTV Sachsen e.V.,
 LTV Sachsen-Anhalt e.V., Thüringischer
 Tanzsportverband e.V.

Erscheinungsweise: 12mal jährlich als
 Einlage des Tanzspiegel im Gebiet Ost.

Gebietsredakteurin:
 Ulrike Sander-Reis, Tanzwelt Verlag

Landesredakteure und v.i.S.d.P.:
 Berlin: Sibylle Hänchen
 Brandenburg: Jörg Schröder
 Sachsen: Heike Herzberg
 Sachsen-Anhalt: Jette Schimmel
 Thüringen: Iris Langenberg.

Alle weiteren Angaben im
 Tanzspiegel-Impressum.

Titel-Foto: René Bolcz

Trophäen ohne Schnick, Schnack, Schnuck

Wertungsrichter (wegen einer Nachprüfung) und Pokale (pro Siegerpaar zwei Stück) gab es reichlich; an den Teilnehmer- und Zuschauerzahlen muss noch gearbeitet werden.

Neuerungen beim Sommer-Panke-Pokal

Alle Fotos: René Bolcz

Während sich eineinhalb Stunden vor Turnierbeginn vor der Tanzschule Am Bürgerpark in Berlin-Pankow gerade einmal ein Tanzpaar sehen ließ, warteten bereits drei ältere Damen vor der Tür. Die drei schienen sich nicht zu kennen, unterhielten sich aber angeregt. Die eine erzählte, dass sie noch nie bei einem Tanzturnier war, aber durch die Anzeige in der Wochenzei-

Ein Sieg für Blau-Silber in Latein: André Brandewiede/Aminata Diarra (A-Latein).



Sieger in der D-Klasse, Aufstieg und Platz drei in C: Benjamin Schulz/Alexandra Giersch.

tung neugierig geworden sei und den weiten Weg auf sich genommen habe. Dame Nummer zwei schwärmte von früher, von den Turnieren in der Deutschlandhalle und war erwartungsfroh, ähnliche tolle Leistungen zu sehen. Zufällig hatte die etwas jüngere der drei von dem Turnier erfahren und wollte sich das mal ansehen. Letztere hielt übrigens bis zum Schluss durch. Im Saal sicherten sich die drei Damen die besten Plätze. Das war allerdings kein Problem, denn die Zuschauerzahl hielt sich an dem sonnig-heißen letzten Junitag in Grenzen.

Ähnlich wie bei den Zuschauern ging es bei den Paaren zu. Sieht man mal von zwei Klassen ab, die von Anfang an eher unterbesetzt waren, so schien sich durch die anderen ein Krankheitsvirus geschlagen zu haben. Seit dem Vortag gab es meh-

rere Abmeldungen aus Krankheitsgründen. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Neuerung beim Panke-Sommer-Pokal: Die gläsernen Trophäen gab es im Doppelpack. Das erspart das „Schere, Stein, Papier“-Spiel oder auch „Schnick, Schnack, Schnuck“, also das Knobeln, wer denn den Pokal mit nach Hause nehmen darf.

Außergewöhnlich waren die Turniere um den Panke-Pokal schon wegen der Zahl der Wertungsrichter: Zu den ohnehin schon sieben Wertungsrichtern in den D- und C-Klassen gesellten sich in den C-Turnieren noch ein paar Nachprüflinge für die C-Lizenz sowie die dazugehörigen Leitwertungsrichter. Somit standen hier 13 Wertungsrichter den acht (Latein) bzw. neun Paaren (Standard) gegenüber.

Ob sie alle die geballte Ladung des Blau-Silber TSC in der Standardsektion vorn gesehen haben – alle drei Treppchenplät-



André Stibbe/Susanne Noack stiegen mit dem vierten Platz in der D-Klasse in die C-Klasse auf.



Alle Ergebnisse unter www.pankepokal.de.

Ein Blau-Silber-Sieg in Standard:
Stefan Hentschel/Liliann Héjjas (B-Klasse).

In der A-Klasse siegte Rot-Gold Berlin:
Niels Hoppe/Annalena Franke.

zen gingen an diesen Club – weiß man nicht. Die sieben offiziellen Wertungsrichter waren sich einig. Der Sieg von Nico Duffke/Lucie Hentschel hätte klarer nicht ausfallen können; sie erhielten alle Bestwertungen.

Benjamin Schulz/Alexandra Giersch wurden hinter Falko Thorsten Schulz/Ariane Meiselbach Dritte. Zuvor hatten sie sich bereits die Siegerpokale in der D-Klasse abgeholt. Die Beiden hatten erst gerade ihre Breitensportstartkarte in ein Startbuch umschreiben lassen und hier schon so viele Punkte und Platzierungen erreicht, dass sie aufstiegen. Noch einen weiteren Aufsteiger gab es in der D-Klasse mit André Stibbe/Susanne Noack (OTK Schwarz-Weiß).

Das siebenpaarige Finale der B-Klasse gewann wieder ein Blau-Silber-Paar: Stefan Hentschel/Liliann Héjjas. Die Reihenfolge auf den folgenden Plätzen war nicht auf den ersten Blick ersichtlich. Klar war zunächst nur, dass zwei Paare vom TSZ Blau Gold die Reihenfolge untereinander ausmachen würden. Trotz bunt gemischter Wertungen nahmen Sergej Sonnemann/Sarah Wieser die zwei „Silberpokale“ mit nach Hause. Der dritte Platz ging an Stefan Hoffmann/Natascha Winterfeldt.

Der Siegeszug des Blau-Silber TSC stoppte vorerst in der A-Klasse Standard. Die beste Leistung zeigten Niels Hoppe/Annalena Franke (Rot-Gold Berlin) und holten sich verdient den obersten Treppchenplatz.

Minimalistisch ging es in der D-Latein zu, denn die Zahl von drei startenden Paaren wurde erreicht. Zum Vergleich: Im Vorjahr waren acht Paare am Start. Als Außenstehender hätte man den Sieg den sehr sauber, aber sehr verhaltend tanzenden Stralsundern Johannes Semrau/Susen Ziegler gegönnt. Dass einige Wertungsrichter dies wohl ähnlich sahen, zeigten die Wertungen. Letztlich reichten Boris Ungermann/Nakbun Parawi zwei gewonnene Tänze und damit ging Siegerpokalpaar Nummer vier an den Blau-Silber.

Vom TSC Leipzig reisten Marco Struckmann/Nina Gawert an und gewannen den Pokal der C-Klasse souverän. Dass man mit wenig Training, aber guten Grundlagen ganz vorn mittanzten kann, zeigten Niels Hoppe/Annalena Franke (Rot-Gold), die sich im Moment eher um Standard als um Latein „kümmern“ und sich vor Friedrich Ueberreiter/Nikola Tomkow (TSZ Blau Gold) auf dem zweiten Platz postierten.

Beim kombiniert ausgetragenen B-/A-Latein-Turnier wollten die C-Sieger wegen des fehlenden Paso gar nicht mitmachen. Mit der Aussicht auf noch einen Satz gläserner Pokale ließen sich die beiden umstimmen. Dass die Entscheidung richtig war, zeigt das Ergebnis: bestes B-Paar auch ohne Paso und damit Siegerpokale Nummer zwei für Marco Struckmann/Nina Gawert. In der A-Klasse tanzten drei der vor-

Team Turnierleitung:
Sibylle Hänchen, Peter Müller (sitzend), Rainer Schubert (steht gerade, ist aber hier Beisitzer).





Sieger in C-Standard:
Nico Duffke/Lucie Hentschel.

mals fünf gemeldeten A-Paare. Die kurzfristigen Absagen waren vor allem für die Nordstedt angereisten Mike Meinert/Alina Mißfeldt sehr bedauerlich, die ihren zweiten Platz lieber in einem größeren Feld belegt hätten. Erneut beim Panke-Sommerpokal siegten André Brandewiede/Aminata Diarra. Im letzten Jahr hatten sie noch als B-Paar das kombinierte Turnier gewonnen, diesmal gewannen sie als A-Paar. Wollen Sie noch raten, von welchem Verein das Paar kommt? Nein? Ach, Sie wissen es? Richtig: Blau-Silber Berlin TSC).

Am Ende waren alle Pokale verteilt. Alle? Nicht alle. Ein Set, das für die Drittplatzierten der B-Latein, blieb am Bürgerpark und hofft darauf, im nächsten Jahr aus seinem Dornröschenschlaf erweckt zu werden.

Sibylle Hänchen



Der vierte Pokal für Blau-Silber:
Boris Ungermann/Nakbun Parawi
(D-Latein).

Der Kommentar zu den EuroGames

Dafür haben wir nicht gekämpft

„Dafür haben wir nicht gekämpft!“ hieß einmal eine Rubrik im Berliner schwulesbischen Stadtmagazin „Siegestsäule“. Es gäbe einen guten Grund, diese Rubrik wiederzubeleben, denn was sich jüngst in Budapest unter dem Titel „EuroGames 2012“ abgespielt hat, war das Gegenteil dessen, was sich deren Gründungsväter und -mütter vorgestellt hatten, und das ausgerechnet zum zwanzigjährigen Bestehen. Seine besondere Würze bezieht der Fall daraus, das nach außen hin alle Seiten „stolz und glücklich“ sind und niemand das Desaster zugibt.

Ähnlich dem IOC hält auch die EGLSF (European Gay and Lesbian Sports Federation) stets Ausschau nach neuen Märkten. Was dem IOC dabei der Kommerz, ist der EGLSF die Verbreitung ihrer frohen Botschaft. Mit den „EuroGames“, einem Multisportfest, das sich an die schwulesbische Community, aber auch an Heterosexuelle aller Leistungsniveaus wendet, wurde eine Veranstaltung mit großer Öffentlichkeitswirkung kreiert, das seinen Beitrag dazu geleistet hat, dass sich das Bild von Schwulen und Lesben in der Öffentlichkeit in den letzten 20 Jahren positiv verändert hat.

Nach vielen Jahren im behaglichen Westeuropa wagt die EGLSF 2008 den Schritt nach Süden – und gewinnt. Trotz organisatorischer Probleme im Vorfeld werden die EuroGames in Barcelona ein großes Event und eine noch größere Party. 2012 soll der nächste Schritt folgen: Die Spiele werden nach Budapest vergeben und damit zum ersten Mal in ein Land des ehemaligen Warschauer Pakts. Bei der Vergabe 2009 machen sich bereits dunkle politische Wolken über Ungarn breit. Als dort die Machtverhältnisse kippen, gibt es offene Aufrufe zur Absage der EuroGames 2012 wegen der unsicheren Sicherheitslage für Lesben und Schwule. Die EGLSF setzt all ihre Kräfte daran, die Spiele von Budapest trotz ablehnen-

der Haltung der Budapester Stadtregierung, warnender Hinweisen der Budapester Community, fehlender finanzieller Deckung, organisatorischer Defizite und Zweifeln bei den potenziellen Teilnehmern stattfinden zu lassen.

Das Ziel wird erreicht: Am 27. Juni werden in Budapest die 14. EuroGames eröffnet. Doch um welchen Preis! Die Veranstaltung genießt absolute Geheimhaltung, sämtliche Sportstätten gleichen Hochsicherheitsarealen, Zuschauer werden genauso namentlich erfasst wie Athleten, und ohne Akkreditierung kommt sowieso niemand irgendwo rein. Den Teilnehmern suggeriert man, dass alles zu ihrem Schutz und in ihrem eigenen Interesse sei, doch in der Praxis hat man eher den Eindruck, dass man mehr die Einheimischen vor den EuroGames-Teilnehmern schützen möchte als umgekehrt. Vorab von mehreren Seiten kräftig eingeschüchtert, spielen die Sportlerinnen und Sportler das Spiel perfekt mit. Ausweis- und Taschenkontrollen werden klaglos hingenommen, und außerhalb der Sportstätten versucht man möglichst unerkannt zu bleiben. Und so finden die Wettbewerbe ohne Störungen, aber auch völlig unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Am Ende scheinen alle zufrieden. Die Exekutive kann einen störungsfreien Ablauf vermelden, die Legislative ist froh, die ungeliebte Veranstaltung komplett an der einheimischen Bevölkerung vorbeigeschleust zu haben und der schwulesbischen Community ist es offensichtlich schon genug Grund zur Freude, das Land unbeschadet wieder verlassen zu haben. Dass in Budapest die Ursprungsidee von EuroGames ad absurdum geführt und mit Füßen getreten wurde, ist nach außen hin kein Thema. Sollte es aber, denn wie gesagt: „Dafür haben wir nicht gekämpft!“

Thorsten Reulen

EuroGames goes East

Berliner Teilnehmerinnen berichten aus Budapest

Die ersten EuroGames in Osteuropa sind nun jüngste Geschichte geworden. Da war schon einiges anders und neu - insbesondere die Sorgen um die Sicherheit der SportlerInnen.

Nach all den Berichten im Vorfeld hätte mensch ja kaum zu hoffen gewagt, aber die Stadt machte einen weltoffenen, bunten und gastfreundlichen Eindruck – so wie andere Hauptstädte Europas. Mit der Annäherung an die Sportstätten traten wir jedoch in eine andere Welt ein: Ein allgegenwärtiges Polizeiaufgebot (das selbst die Rückseiten der Sportstätten bewachte), Polizeiabsperrbänder (damit wurde der Eingangsbereich von abgestellten Autos frei gehalten), Security-Taschen-Kontrollen und natürlich die höchste Geheimhaltung für Stätten des Sports selber. Nur sehr routinierte Fans konnten sich somit bis an das Parkett vorarbeiten. Dennoch hat es diese kleine Schar der Auserwählten geschafft, eine grandiose Fankurve zu stellen – besonders herauszuheben dabei die amerikanischen Fans.

Kerstin Kallmann/Cornelia Wagner:
Titel verteidigt in der Kombination
(Hauptgruppe). Fotos: Morche

Die Sporthalle zeigte sich zwar anfangs düster, das Parkett wies beeindruckende Lücken auf (glücklicherweise aber nicht in dem später als Tanzfläche identifizierten Bereich) und schon Freitag früh um 8:30 Uhr ließ sich die eigentlich noch vor uns stehende Hitze erahnen (Das Thermometer kletterte in den Tagen auf Temperaturen von bis zu 40 Grad im Schatten und im Vergleich zur Halle war es draußen erfrischend). Aber was macht das schon, wenn beide Tage ununterbrochen DJ Michael Kongsoe (bekannt von den Nordic Open) so hervorragende Musik spielt und wenn die charmanten Ansagen der Moderation bei jedem Gang auf die Fläche ein Schmunzeln hervorlocken (einfach schön: „Dear Ladies and ladies“, „Dear Gentlemen and gentlemen“, „we celebrate the 6th place...“). Dank einer straffen – fast militärischen – Turnierleitung kam der Zeitplan niemals in Wanken - eher schon die TänzerInnen, weil zwischen den Tänzen die Zeit zum Luftholen eingespart wurde.

Schöne Ergebnisse für Berlin

Am Freitag um 9.30 hatten die Paare im Zehn-Tänze-Turnier (ohne Klasseneinteilung) nicht nur mit der Uhrzeit, sondern auch mit dem anfangs extrem glatten Boden zu kämpfen. Als die Wachsdose fast leer war, war das Parkett endlich „betanzbar“. In der Hauptgruppe schlugen sich Katrin Purschke und Sophia Arkentette (pinkballroom) tapfer und erreichten den fünften Platz. Hart umkämpft waren die ersten drei Plätze unter den Medaillengewinnerinnen der letzten EuroGames. Das Ergebnis war exakt wie im Jahr zuvor: Kerstin Kallmann und Cornelia Wagner (pinkballroom) verteidigten mit acht gewonnenen Tänzen ihren Titel als Europameisterinnen. Die Seniorinnen unter den Zehn-Tänze-Tänzerinnen erlebten eine „böse“ Überraschung: Aufgrund von Nachmeldungen mussten sie ein nicht geplantes Halbfinale tanzen. Mit starker Konditionsleistung standen am Ende Dorothea Arning/Almut Freund (TC Spree-Athen) ganz oben auf dem Treppchen. Bei den Männern tanzten in beiden Kategorien keine Paare aus Berlin.

>>

Holger Wenzel/Andreas Schöpp:
Vizeeuropameister bei den
Senioren Standard



In dem SeniorInnenturnier am Vormittag ertanzten sich noch leicht angeschlagen von der morgendlichen Anstrengung Dorothea und Almut in der B-Klasse den vierten Platz.

Nachmittags startete das Lateinturnier der Hauptgruppe Frauen mit 23 Paaren in vier Klassen, darunter erstmals zwei Paare aus Russland. Unter den strengen Augen ihrer Trainerin Anna Moosmann wurden Kerstin Kallmann/Cornelia Wagner in der A-Klasse Vize-Europameisterinnen.

Bei dem parallel stattfindenden Turnier der Hauptgruppe Männer Standard musste Berlin schon vor dem Start einen herben Verlust verzeichnen: Thorsten Reulen/Stefan Huch (pinkballroom) konnten wegen plötzlicher Erkrankung nicht antreten. Andreas Woytowitz/Erik Paul Jaeger (TSC Balance) gewannen die D-Klasse, während sich Henry Doelitzsch/Ruediger Andreesen (ebenfalls TSC Balance) in der nächst höheren Klasse über Silber freuten. In der A-Klasse erreichten Andreas Schöpp/Holger Wenzel (pinkballroom) mit ihrem schönen Tanzen wieder einmal den Platz neben dem Treppchen. Pascal Herrbach (pinkballroom) und sein Partner Christian Roman Wenzel (TSC conTAKT Düsseldorf) mussten sich allein den Budapester Lokalmatadoren Csaba Csetneki/Balázs Gáti geschlagen geben, die ihren Heimvorteil nutzen konnten.

Der Samstag startete mit dem Lateinturnier der Seniorinnen, das Dorothea und Almut souverän als einziges in die höchste Klasse gesichtetes Berliner Paar gewannen. Im Seniorenturnier Standard trugen Andreas und Erik sowie Henry und Rüdiger einen

vereinsinternen Wettkampf um den ersten Platz der C-Klasse aus, den Henry und Rüdiger für sich entschieden. In der A-Klasse mussten sich Holger Wenzel/Andreas Schöpp Stefan Schlattmeier/Peter Becker (Warminia Anstoß Bielefeld) geschlagen geben und tanzten damit knapp am Europameistertitel in dieser Kategorie vorbei.

Am Nachmittag startete die Hauptgruppe Standard Frauen mit fünf Paaren aus Berlin. Die Goldmedaille in der D-Klasse holten sich Katrin und Sophia. Ein Treppchenplatz in der mit zehn Paaren ausgezählten C-Klasse für Simone Britz/Stephanie Arndt (pinkballroom). In der B-Klasse wollten alle Paare Gold nach Hause bringen. Dem Ergebnis nach zu urteilen haben sie es dem Wertungsgericht nicht einfach gemacht. Am Ende hieß es Gold für Dorothea Arning/Almut Freud und Bronze für Ines Veit/Marie-Kristin Eisenhardt (pinkballroom).

Die A-Klasse war gut besetzt; allein die USA waren mit drei starken Paaren vertreten. Kerstin und Cornelia krönten ihr erfolgreiches Turnier mit dem dritten Platz und vervollständigten damit ihren persönlichen Medaillensatz. Da der zweite Platz in die USA ging, wurden sie Vize-Europameisterinnen in Standard. Auf den Titel abonniert, ließen Petra Katja Zimmermann/Caroline Privou (TSC Rot Gold Köln) nichts anbrennen.

Hochklassiges Tanzen wurde auch im Wettbewerb der Hauptgruppe Männer Latein geboten: Eine Handvoll Paare kamen für den Titel in Frage. Mit gefühlvollem wie lebendigem Tanzen erreichten Pascal Herr-



Dorothea Arning/Almut Freud: Zwei Europameistertitel bei den Seniorinnen für Dorothea Arning/Almut Freud (TC Spree Athen) in Latein und der Kombination.

bach (pinkballroom) und sein Partner Gilles Hoxer (Dänemark) den zweiten Platz. Der Sieg ging an Antonio Castillo/Santiago Granizal – und auch einen Tag später in einem ganz andern Turnier waren die Spanier auf ihrem Weg zum Europameistertitel nicht zu stoppen.

Glücklich und zufrieden wurden wir in die nachmittägliche Hitze Budapests entlassen. Wir waren erschöpft und müde, aber uns ganz sicher: Die Zu-Hause-Geblienen haben ein schönes Turnier und eine beeindruckende Stadt verpasst.

Kerstin Kallmann/Cornelia Wagner

Partnerwechsel beim Equality kein Problem: Jeweils zweiter Platz (Hauptgruppe) für Pascal Herrbach in Standard mit Christian Wenzel und in Latein mit Gilles Hoxer.



100 Jahre Tanzsport in Deutschland

Herr Winkler und Fräulein Ruske

**Geschichte und
Geschichtchen
aus Berlin –
Teil fünf**

Das Parkett, Mai 1956, Nr. 5 – die älteste Ausgabe einer Tanzzeitschrift, die das Archiv des LTV Berlin zu bieten hat – zeigte als Innentitelaufmachung die neuen Berliner Meister Herr Winkler/Fräulein Ruske (Schwarz-Weiß-Berlin 1922).

Im Bericht zur Berliner Meisterschaft von 1956, verfasst von Hans Wauer (1955 bis 1960 Sportwart), heißt es dazu (gekürzt): „Am 31. März fand im traditionellen Festsaal des „Esplanade“ die Berliner Meisterschaft 1956 statt. Der mit der Durchfüh-



rung der Meisterschaft beauftragte Schwarz-Weiß-Club hatte vieles getan, um der Meisterschaft einen schönen Rahmen zu geben. Sein unbestreitbares Verdienst ist es, ein Wertungsgericht eingeladen zu haben, das für Berlin nur bei internationalen Turnieren üblich ist: Turnieramtsleiter Teipel, Verbandssekretär Herbort, Bothe-Hannover und Seifert-Leipzig! Damit war eine sichere und neutrale Wertung gewährleistet und Turnierleiter Klaus Koch-Berlin könnte ungehemmt und schwungvoll ein hochwertiges und spannungsvolles Turnier reibungslos abwickeln. ... „Bereits die Vorrunde zeigte, dass sich Winkler-Ruske erheblich verbessert hatten. Man sah jetzt, daß Winkler die letzten Monate mit „plombierten Motor“ gefahren war, bedingt durch die „neue“ Partnerin. Aber Anneliese Ruske hat sich wirklich voll eingesetzt und sich so verbessert, daß heute Winkler-Ruske nicht zwei Tanzende, sondern „ein“ Paar sind (sehr guter Hüftschluß). Natürlich ist noch nicht alles so, wie es sein sollte – aber wo gibt es ein „Idealpaar“? ... Mit dem Berliner Meisterpaar von 1956, Winkler-Ruske vom Schwarz-Weiß, hat Berlin ein stilistisch sehr sauberes Paar an seiner Spitze, das ein guter Repräsentant des Amateur-Tanzsports ist. ... „Als zweiter Berliner Kapelle überreichte Turnieramtsleiter Teipel der Kapelle Fritz John die „Kapellennadel“ unseres Verbandes. Ich möchte an dieser Stelle Fritz John und seinen Mannen im Namen aller Berliner Amateure danken für seine Bereitschaft, unseren Belangen und Notwendigkeiten Folge zu leisten. Eine gute Tanzmusik ist ja für uns das „halbe“ Leben! Fritz John gibt uns, was wir brauchen, seine Musik ist „richtig“ und außerdem, wie erfreulich, auch noch „gut“.

Sibylle Hänchen



TüTaTa in Mössingen

Fabian Wendt/Anne Steinmann (TC Spee-Athen Berlin) hatten sich auf den Weg gemacht, um an den Tübinger Tanzsport-Tagen (TüTaTa) teilzunehmen. Das Großturnier feierte nicht nur Jubiläum mit seiner 25. Ausgabe, sondern gehört auch zur Serie der TBW-Trophy. An beiden Tagen belegten Wendt/Steinmann in der Hauptgruppe den zweiten Platz. In der Hauptgruppe 2 nahmen sie in beiden Turnieren den Turniersieg nach Berlin mit. Aufgrund dieser Ergebnisse belegten sie in der Gesamtwertung der TBW-Trophy den dritten Platz in der Hauptgruppe und den 4. Platz in der Hauptgruppe 2. Foto: Dres



Zum Auto bitte den Chauffeur

Daniel Shapilov/Carina Zavline (Shall we Dance, Berlin) standen nicht nur im Finale des Deutschlandcups A-Latein (siehe Bericht im überregionalen Teil), sondern waren auch erfolgreich auf der danceComp in Wuppertal Anfang Juli. Das Turnier der Hauptgruppe A-Latein am Samstag mit 56 Paaren entschieden die Berliner für sich. Dafür gab es einen Gutschein eines Autovermieters, der ihnen ein paar Tage lang ein Auto beschert hätte. Allerdings sind die beiden noch so jung, dass sie gar keinen Führerschein haben. Foto: Sangmeister

125 Starts, 3 Länder, 18 Turniere

Acht Stunden lang hieß es Dauerklatschen, da 18 Turniere mit mehr als 120 Starts auf einer Fläche absolviert werden mussten.

Der neue Austragungsort der Chemnitzer Sommerturniere hat sich mehr als bewährt. Die Sporthalle am Schlossteich wartete mit einem tollen Parkett auf, wodurch die sportliche Atmosphäre mit einem Hauch von Glamour aufgehellert wurde. Auch Turnierleiter Thomas Rings (TSC Serenade Dresden) zeigte sich beeindruckt und identifizierte anhand der als Flächenmarkierung dienenden Plastikblumengestecke die Turniere eindeutig als Sommerturniere des Tanzklub Orchidee.

Bis zu 100 Zuschauerinnen und Zuschauer sorgten mit ihrem Applaus für tatkräftige Unterstützung. Ein auffälliger Fanblock eines Chemnitzer Hauptgruppenpaares trug über den gesamten Turniertag hinweg zu einer ausgelassenen Stimmung bei.

Den Turniertag eröffneten die mit 14 Paaren sehr gut besetzte Senioren I D mit ihren Standardtänzen. Das Finale gewannen klar Hilmar und Jana Schröter (1. TSC Grün-Gold Leipzig) mit dem ersten Platz in allen drei Tänzen, gefolgt von den Tschechen Lubomir Fifik/Blanka Fifikova (Tapos Litomerice). Platz drei und vier waren punktgleich, aber nach Auswertung aller Platzziffern setzten sich Steffen Meyer/Astrid Junge (1. TSC Grün-Gold Leipzig) vor

Carsten Rempt/Yvonne Rempt (TSC Rennsteigperle Masserberg).

In der Hauptgruppe C-Standard wurde mit vier Paaren gleich das Finale getanzt. Marc Mildner/Mariann Banki (TC Saxonia Dresden) gewannen vor Jan Tiekala/Foltynova Barbora (ATK Standard Cheb). Im Langsamen Walzer noch auf Platz 1 und am Ende auf Platz drei kamen Georg Langer/Noreen Hinrichs (TSC Excelsior Dresden).

Von acht gestarteten Paaren in der Senioren I C-Standard kamen sieben ins Finale. Hier gab es auf Platz eins und zwei eine tschechische Doppelspitze mit Ales Kacafrek/Petra Beranova (Tapos Litomerice) und Milan Pragr/Ivana Pragrova (STK Gebert Usti nad Labem). Dahinter reihten sich Stefan Kerk/Cornelia Kerk (TC Brillant Berlin) auf Platz drei ein.

Die Hauptgruppe B Standard zählte mit zehn Paaren zu den Highlights des Tages. Im Finale gaben Paul Golz/Anica-Marlitt Reschenberg (1. TSC Frankfurt/Oder) nur zwei Einsen an die zweitplatzierten Vladimir Hana/Magdalena Hanusova (ATK Standard Cheb) ab. Auf die Plätze drei und vier kamen Tomas Kalous/Zereza Truneck-

Sommerturniere in Chemnitz

ova (StepByStep dance studio Praha) und Andreas Rachow/Kerstin Berger (TSK Residenz Dresden). Die Lokalmatadoren Henning Rechenberg/Sandra Kube (TK Orchidee Chemnitz) kamen mit kräftiger Unterstützung des Publikums auf Platz fünf vor Michael Sommerer/Monika Prechtel (TTC München).

In der Senioren I B-Standard gingen sieben Paare an den Start. Das Finale entschied sich hier klar für das tschechische Paar Lubor Hala/Sarka Halova (TK R. Chvalove Beroun), die mit ihrem Siegeszug zum beeindruckendsten Paar des Tages werden sollten. Matthias Krug/Gabriele Römhild (TSC Fulda) und Steffen Voss/Angela Braun (TSZ Concordia Berlin) kamen auf Platz zwei und drei. Platz vier ging an Peter Lehmann/Bettina Nix (TSC Casino Dresden) vor den Siegern der der Senioren I C, Ales Kacafrek/Petra Beranova (Tapos Litomerice).

Mit dem Siegerpaar aus der I B konnte das Turnier der Senioren I A-Standard mit drei Paaren stattfinden. Auch hier schlug sich das tschechische Paar Lubor Hala/Sarka Halova beachtlich und erzielte mit drei zu zwei gewonnenen Tänzen den Sieg vor Ralf Geschner/Cornelia Geschner (TK Orchidee Chemnitz). Birk Kette/Annett Fuchs (TC Kristall Jena) wurden Dritte.

Hala/Halova (I B) nutzen die Gelegenheit, um als Siegerpaar aus dem I A-Turnier auch in der S-Klasse an den Start zu gehen. Das Feld vergrößerte sich damit auf vier Paare.

Nun mussten auch Wertungsrichter mit S-Lizenz eingesetzt und entsprechende Änderungen im Computer vorgenommen werden. Doch die Technik wollte zunächst nicht ganz so wie das über den ganzen Tag hinweg engagierte Turnierbüro. Die Atempause kam den Paaren zugute: Die Fläche wurde von den Hinterlassenschaften der vorherigen Turniere befreit (Strass-Steine, Federn...) und es gab ausreichend Zeit, die Paare vorzustellen. Letztlich siegte das be-



Auf der Strecke geblieben.



Ralf und Cornelia Geschner, Sieger bei den Senioren II A.



Kai Schönherr/Silke Ludwig, zweiter Platz Senioren I S-Standard.

herzte Turnierbüro über die Tücken der Technik und das Turnier der Senioren I S konnte beginnen. Mit ihrem Tanzen beeindruckten Paar Holger Wenzel/Sabine Linke (btc Grün-Gold Berlin) nicht nur die Zuschauerinnen und Zuschauer, sondern auch die Wertungsrichter und gewann souverän mit allen Einsen vor den Paaren des TK Orchidee Chemnitz Kai Schönherr/Silke Ludwig und Tilo Schroth/Katrin Dingeschroth auf Platz drei. Lubor Hala/Sarka Halova konnten den S-Paaren immerhin noch drei Dreien abringen.

Der Zeitplan war eng und schon nach dem ersten Turnier aus den Fugen. Alle bewiesen Geduld, auch als die Verspätung im Lauf des Tages immer weiter zunahm. Hohe Starterzahlen sind ja auch eigentlich höchst erfreulich. Thomas Rings hielt durch seine kurzweilige Moderation das Publikum und die Paare bei Laune und reagierte

im weiteren Turnierablauf durch das Umschichten von Startklassen souverän auf den Zeitverzug. Die Mittagspause fiel dem Zeitplan zum Opfer und es ging sofort mit den zehn Paaren der Senioren II D weiter. Das hieß vor allem für die Wertungsrichter und das Turnierbüro volle Konzentration non stop.

Das II D-Turnier gewannen Ralf und Almut Noack (TC Kristall Jena) vor Steffen Meyer/Astrid Junge (1. TSC Grün-Gold Leipzig). Die weitere Reihenfolge: 3. Holger Pfützner/Sabrina Pfützner (TSZ Concordia Berlin), 4. Thomas Täuber/Susanne Täuber (TSC Kristall Weißwasser), 5. Lutz Winter/Anke Stiller (TSC Brillant Bautzen), 6. Peter Gallovits/Daniela Nemlahova (KTC Bratislava).

Das erste Lateinturnier des Tages in der Hauptgruppe C mit acht Paaren gewannen Marc Mildner/Mariann Banki (TC Saxonia

Dresden) mit dem Sieg in allen vier Tänzen. Marco Struckmann/Nina Gawert (TSC Leipzig) wurde Zeiter vor Christoph Alexander Kopietz/Milena Beetz (TSA d. TV Coburg-Ketschendorf).

Zehn Paare starteten bei den Senioren I D-Latein. Das Finale war eine klare Angelegenheit. Hier siegten Ales Kacafirek/Petra Beranova (Tapos Litomerice) vor Stefan und Cornelia Kerk (TC Brillant Berlin). Hilmar und Jana Schröter (1. TSC Grün-Gold Leipzig) belegten den dritten Platz.

In der Senioren II C-Standard wurde mit sechs Paaren sofort ein Finale getanzt. Milan Pragr/Ivana Pragrova (STK Gebert Usti nad Labem) gaben nur zwei Einsen ab und gewannen souverän. Spannend war der Kampf um die weiteren Plätze. Die endgültigen Platzierungen mussten nach Regel 11 des Skatingsystems ermittelt werden. So kamen Ralf und Almut Noack (TC Kristall Jena), Sieger der D Klasse, auf Platz zwei und Uwe und Marion Rosenkranz (TSC Casino Dresden) auf Platz drei.

Sieben Paare bestritten gemeinsam auf der großen Fläche die Vorrunde in der Hauptgruppe B-Latein. Das Finale gewannen Daniel und Annabell Laqua (Creativ Club Berlin). Sie gaben nur den Jive an die zweitplatzierten Paul Golz/Anica-Marlitt Reschenberg (1. TSC Frankfurt/Oder) ab. Der dritte Platz ging an Robert Autsch/Marke Ponsel (TSA d. TV Coburg-Ketschendorf). Das Siegerpaar der Hauptgruppe C-Latein Marc Mildner/Mariann Banki tanzte mit und kam auf Platz vier.

Im Turnier der Senioren I C-Latein wurde mit fünf Paaren sofort ein Finale getanzt. Hier setzte sich das Paar mit dem zweitweitesten Anfahrtsweg (466 km) durch: Jiri Lerch/Miriam Lerchova (Vinicne Sumice, Tschechische Republik). Vojtech Suver/Jana Smejova (KTC Bratislava), das Paar mit dem weitesten Anfahrtsweg (497 km), kam auf Platz zwei gefolgt von Karsten und Regina Jost (TSC Casino Dresden).

In der Senioren II B-Standard wurde mit sechs Paaren ebenfalls sofort ein Finale getanzt. Es gewannen Karsten und Regina Jost (TSC Casino Dresden) vor Milan Pragr/Ivana Pragrova (STK Gebert Usti nad Labem) auf Platz zwei und machten damit ihren Aufstieg in die A Klasse perfekt. Olaf Risse/Ilona Dietze (TC Rot-Gold Meißen) ernteten sich Platz drei. Es folgte die Senioren I B-Latein mit vier Paaren. Jörg Waga/Silke Wollesen (TSC Balance Berlin) gaben nur in der Samba eine Eins ab und wurden unangefochtene Sieger. Dahinter folgten

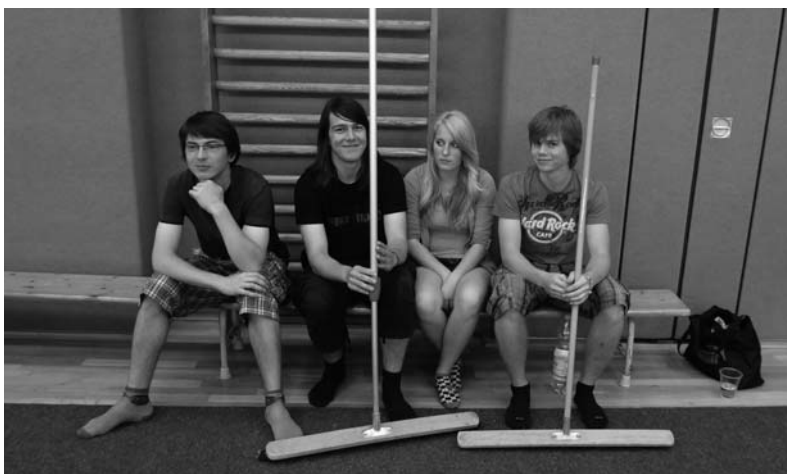
Alle Fotos: Club



Daniel und Annabell Laqua, Sieger in der Hauptgruppe B-Latein.

>>

Die Jugend sammelt
Turniererfahrungen
am Besen.



Bernd und Ina Stephan (TC Rot-Gold Meißen) vor Jiri Lerch/Miriam Lerchova (Vincicne Sumice).

Nun wurde es für die Paare der Senioren II A-Standard ernst. Aus Gastgeber-Sicht das spannendste Turnier, denn unter den acht Paaren waren drei vom „Orchidee“. Im Finale gab es einen spannenden Kampf um den Sieg, in dem sich das clubeigene Paar Ralf und Cornelia Geschner gegen

Steffen und Cornelia Seifert (TSC Casino Dresden) mit drei zu zwei Tänzen durchsetzte. Peter und Ines Bruntsch (TSC Sängerstadt Finsterwalde) kamen auf Platz drei. Die Sieger der B-Klasse Jiri Lerch/Miriam Lerchova wurden Vierte.

Da in den A- und S-Klassen Latein der Senioren I nur jeweils zwei Paare am Start waren, wurden beide Turniere kombiniert. Jörg Waga/Silke Wollesen (TSC Balance Ber-

lin), das Siegerpaar der B Klasse, gewann das Turnier vor Jürgen und Kathrin Rodewald (TSV Schwarz-Gelb Wittenberg) auf Platz zwei und René und Katrin Agater (STK Impuls Leipzig) auf Platz drei.

Sieben Paare der Senioren II S-Standard setzten den Schlusspunkt unter den Tag. Hochklassiges Tanzen gab es bei Peter Birndorfer/Christina Pothfelder (TSA d. TSV Unterhaching) zu bewundern. Mit allen Einsen war der Sieg diesem Paar sicher. Die Plätze zwei und drei belegten die „Orchidee“-Paare Tilo Schroth/Katrin Dinges-Schroth sowie Ralf und Cornelia Geschner. Zum Abschluss ein sehr gutes Ergebnis für den ausrichtenden Club.

Mit am Ende nur einer Stunde Verspätung wurde der Turniertag mit mehr als 120 Starts aus Deutschland, der Slowakei und Tschechien beendet. Die Paare und Zuschauer zeigten sich begeistert und freuen sich auf das nächste Jahr. Die nächsten Sommerturniere werden am 22. Juni 2013, voraussichtlich wieder in der Sporthalle am Schlossteich, stattfinden.

Henning Rechenberg

Große Begeisterung beim Discofox

Am 30. Juni richtete der TSC Casino Dresden in seinen Vereinsräumen die Ostdeutsche Meisterschaft im Discofox aus. Die Meisterschaft, zu der 40 Paare aus ganz Deutschland angereist waren, begann mit einer Sichtungsrunde für Neueinsteiger. Tobias Kiesbauer/Luise Barnath vom TSC Silberschwan Zwickau sowie Peter Lehmann/Bettina Mix vom Gastgeberclub zeigten ihr Können und wurden in die Hauptgruppe C gestuft. In dieser Klasse starteten damit sechs Paare. Es gewannen Joerg Bingel/Sandra Nuhn (Discofox Freunde Marburg). Tobias Kiesbauer/Luise Barnath kamen auf den dritten Platz, Thomas und Ines Riewe wurden Vierte, Peter Lehmann/Bettina Mix Sechste – beide Paare vom TSC Casino Dresden.

In der B-Klasse waren fünf Paare am Start. Mit allen Einsen gewannen Nils Richter/Nadja Kapitzka (TS Bodscheller, Hildesheim). Frank Naumann/Gabi Tröger vom TSC Casino Dresden wurden Vierte. Das größte Feld – neun Paare – ging in der Hauptgruppe A an den Start. Der Titel ging nach Hamburg an Julian Lange/Nicola Hayward (Discofox Club Hamburg). Frank und Antje Hilger vom TSC Casino Dresden wurden Siebte im Finale.

Ostdeutsche Meisterschaft in Dresden



Alexander Busch/Jette Schimmel sind Ostdeutsche Meister im Discofox in der Hauptgruppe, S-Klasse.
Foto: privat

Auch bei den Senioren starteten drei Paare vom TSC Casino Dresden. Den etwas schwierigen Anfang machten die Senioren B mit sechs Paaren. Joerg Bingel/Sandra Nuhn standen zum zweiten Mal ganz vorn bei der Siegerehrung, während sich Thomas und Ines Riewe über ihren dritten Platz freuten. In der Senioren A-Klasse tanzten sieben Paare. Der Sieg ging nach Nürnberg an Peter und Christine Fuchs (Sportfreunde Großgründlach, Nürnberg). Die Dresdner Paare Frank und Antje Hilger sowie Frank Naumann/Gabi Tröger belegten die Plätze fünf und sechs und sind zum Start auf der Deutschen Meisterschaft berechtigt.

In der S-Klasse der Hauptgruppe waren Alexander Busch/Jette Schimmel (TC Schwarz-Silber Halle) als Ostdeutsche Meister quasi gesetzt, denn sie waren das einzige Paar aus dem Gebiet. Dass sie auch eine entsprechende Leistung auf die Fläche bringen, bewiesen sie mit dem zweiten Platz hinter den Siegern Andre Bodscheller/Anna Höhl (TS Bodscheller Hildesheim). Auch diese Paare dürfen auf der DM starten.

Dank der guten Organisation sowie den tanzbegeisterten Discofox-Paaren war es eine gelungene Meisterschaft.

Petra Nitzschner



Trotz des Einbruchs im zweiten Turnier mit den siebten Platz erreichten die Sunny Girls am Ende der Saison den vierten Platz.

Auf und ab im Jazz- und Modern Dance

Die Ligasaison aus sachsen-anhaltinischer Sicht

Kaum ist es Sommer, ist die Ligasaison der JMD-Tänzer auch schon beendet. Hinter den jungen Damen der Formationen aus Sachsen-Anhalt liegt eine anstrengende, interessante und auch erfolgreiche Saison – Grund genug für einen kleinen Rückblick.

Das Land Sachsen-Anhalt stellt mit sechs JMD-Mannschaften im Wettkampfbereich nur eine Minderheit im Ligabereich Süd/Ost II dar. Das mag an der fehlenden Begeisterung der meisten Vereine an dieser Wettkampftart liegen, denn die sechs Mannschaften kommen aus nur zwei Tanzsportvereinen des Landes. Angefangen hat alles vor rund 15 Jahren im TC Schwarz-Silber Halle. Die erste Jazz- und Modern Dance-Mannschaft wurde dort gegründet – von Sabine Herrmann, die nun Cheftrainerin in der TSA des SV Blau-Weiß Könnern, dem zweiten aktiven JMD-Verein im LTVSA, ist. In diesen beiden Vereinen wird Jazz- und Modern Dance jedoch so aktiv betrieben und beworben, dass die JMD-Mitgliederzahlen von Jahr zu Jahr steigen. Beide Vereine wollen im nächsten Ligajahr je eine Mannschaft mehr auf das Turnierparkett bringen. Das ist vor allem durch den Enthusiasmus der Trainerinnen möglich, die in „ihren“ Sport viel Zeit investieren. Und so wundert es wohl kaum, dass die neu gewählte Ligabeauftragte für den gesamten Bereich Süd/Ost (Sachsen-Anhalt, Sachsen,

Thüringen und Hessen) ab Herbst, Stefanie Müller-Heise, Trainerin und Tänzerin beim TC Schwarz-Silber Halle, aus einem sachsen-anhaltinischen Verein kommt.

Oberliga

„DanceArt“ (TC Schwarz-Silber Halle) vertritt den Landesverband am längsten im Ligasport. Teilweise sind die Damen von Beginn an dabei, andere ziehen vor allem wegen des Studiums nach Halle und bereichern so das Oberliga-Team. Auf dem Papier sind die Plätze in diesem Jahr eindeutig vergeben worden. DanceArt konnte mit ihrer Choreographie zu der Musik des Tanzfilms Pina überzeugen, aber nicht an den Absteigern aus der Regionalliga vorbeiziehen. „ArtInspiration“ aus Wilsdruff holten sich alle Einsen, dahinter lagen jedoch mit 14 von 20 möglichen Zweien eindeutig die Tänzerinnen aus Halle. Da die Oberliga mit acht Teams nicht stark besetzt ist, darf in diesem Jahr nur das erste Team aufsteigen,

auf den Abstieg des letzten Teams wurde sogar ganz verzichtet. Auch wenn es in diesem wieder nicht zum Aufstieg in die Regionalliga gereicht hat, sind die Tänzerinnen stolz darauf, eine Spitzenposition vorweisen zu können.

Verbandsliga

Wer in die Oberliga aufsteigen will, muss in der Verbandsliga beginnen. Dort findet man zwei weitere Teams aus Sachsen-Anhalt. Die „SunnyGirls“ aus Halle nehmen ebenso wie „Vis á Vis“ aus Könnern schon seit „Kindertagen“ an JMD-Turnieren teil. Beide Mannschaften haben fast gemeinsam den Weg von der Kinderliga über die Jugend bis in die „Erwachsenen“-Liga bestritten. Und beide Teams tanzten in diesem Jahr eine Saison, in der es auf und ab ging. Für „Vis á Vis“ war das Erreichen des großen Finales beim ersten Turnier der Sai-

>>



Vis à Vis belegte Platz neun in der Abschlusstabelle der Verbandsliga Süd-Ost 2. Foto: privat

son in Wilsdruff ein kleiner Erfolg, die „SunnyGirls“ hingegen waren mit dem fünften Platz eher unzufrieden. Beim zweiten Turnier in Döbeln kam es noch schlimmer: „Vis à Vis“ konnte und wollte mit dem neunten Platz nicht zufrieden sein, ebenso wie die „SunnyGirls“, für die es plötzlich nur noch Platz sieben war. Vor dem Heimturnier in Halle wurde fleißig trainiert und weiter an der Choreographie gefeilt. Für die „SunnyGirls“ zahlte sich das Training aus, und dank einem klein wenig Glück in der Wertung schafften sie mit dem dritten Platz den Sprung aufs Treppchen. „Vis à Vis“ musste sich wieder mit dem neunten Platz zufriede-

den geben. Das letzte Turnier der Saison fand in Bernburg statt, ausgerichtet von der TSA des SV Könnern. Das Wetter war hervorragend, die Halle voll und damit natürlich das Team motiviert. Die Könnerner Tänzerinnen kämpften sich zurück auf den siebenten Platz. Erneut das Finale zu erreichen war toll für „Vis à Vis“, dann aber mit durchweg besseren Platzziffern als Sieben doch nur den siebenten Platz zu belegen ein kleiner Wehmutstropfen. Im Durcheinander der Platzziffern fanden sich „Vis à Vis“ dann am Ende der Saison auf dem neunten Platz wieder – aber mit viel Luft nach oben für nächstes Jahr.

Für die „SunnyGirls“ hieß es am letzten Turniertag noch mal kämpfen um Platz drei. Im direkten Duell gegen „Apamea“ aus Gera war bereits vor dem Turnier klar: wer in Bernburg vorne liegt, belegt in der Liga auch Platz drei. Und es hätte kaum spannender werden können: Beide Mannschaften hatten bei der Wertung nur zwei dritte Plätze, beide hatten auch einen siebenten Platz. Apamea konnte sich jedoch auch zwei vierte Plätze ertanzen und lag somit vor den halleischen Tänzerinnen. Die „SunnyGirls“ waren ein bisschen enttäuscht, den dritten Platz aus dem Vorjahr nicht verteidigen zu können. Aber das Team bewies



Auf dem Ligaturnier in Bernburg aufgenommen: hinten links "Vis à Vis", vorne links "Viva la dance" (beide TSA des SV Blau-Weiß Könnern), hinten rechts "SunnyGirls", vorne rechts "DanceGirls" (beide TC Schwarz-Silber Halle). Foto: privat

nach dem enttäuschenden Start Kampfgeist und wird sicher im nächsten Jahr wieder angreifen.

Jugendverbandsliga

Mit zwölf Mannschaften ist die Jugendverbandsliga Süd/Ost II gemeinsam mit der Verbandsliga Süd/Ost I die stärkste Liga des Gebiets Süd/Ost. Zu sieben Mannschaften aus Sachsen und vier Teams aus Thüringen gesellen sich die „MagicGirls“ vom TC Schwarz-Silber Halle. Im letzten Jahr waren die jungen Tänzerinnen zum ersten Mal in der Jugendverbandsliga dabei, und mit dem Erreichen des zehnten Platzes von 13 Formationen zwar „ganz froh, nicht Letzter zu sein“, aber auch nicht zufrieden. Dieses Jahr sollte es weiter nach vorne gehen. Dafür haben die Mädchen hart trainiert – und das zahlte sich aus. Ein geteilter achter Platz im ersten Turnier war doch schon ein Anfang zum Erfolg. Die Mannschaft steigerte sich kontinuierlich über die Saison. Beim zweiten Turnier belegten die „MagicGirls“ schon „ganz alleine“ den achten Platz, es folgte ein geteilter siebter Platz und am Ende der Saison sogar ein geteilter sechster Platz. Man könnte spaßeshalber sagen, die Saison hätte ruhig noch ein paar Turniere mehr haben können. Wer weiß, welche Plätze die Mädchen sich dann erkämpft hätten. Die Mission „besser sein als im Vorjahr“ war geglückt und die „MagicGirls“ können zufrieden auf die vergangene Saison blicken.

Kinderliga

In der Liga der Jüngsten sind die Länderrhoheiten im Bereich Süd/Ost zwei recht gleichmäßig verteilt: Sachsen-Anhalt und Thüringen stellen je zwei Teams, Sachsen drei. „Viva la dance“ (Könnern) und die „DanceGirls“ (Halle) waren schon im letzten Jahr dabei.

„Viva la dance“ begann die Saison wie im Vorjahr auf Platz fünf. Danach ging es 2011 bergab und das Team wurde im Vorjahr nur Siebte. Dieses Jahr sollte es nicht so sein. Mit konstanter Leistung tanzten sich die Könnerner durch die Saison und belegten nach drei fünften Plätzen beim letzten Turnier in Bernburg sogar Platz vier.

Die „DanceGirls“ wählten dieses Jahr einen Tanz im Dreivierteltakt. Dieser ist schwer zu vertanzen und deshalb auf JMD-Turnieren eher selten zu hören. Diese Wahl brachte den Mädchen erst einmal kein Glück. Die Ligaersten der Saison 2011 fanden sich auf dem dritten Platz wieder. Dass



Die erfolgreichste Mannschaft des Landes: DanceArt, Platz zwei in allen Turnieren der Oberliga Süd-Ost 2.

die Tänzerinnen Kämpfernaturen sind, stellen sie eindrucksvoll unter Beweis: beim zweiten Ligaturnier holten sie vier von fünf Einsen. Das „Heimturnier“ in Halle brachte den Mädchen nicht das erhoffte Ergebnis; sie belegten Platz zwei. In Bernburg gewannen die „DanceGirls“ wieder. Am Ende ging es um eine Platzziffer, die die „DanceGirls“ auf den zweiten Platz brachte. Wie knapp die ganze Saison war, zeigt die Verteilung der Plätze in den vier Turnieren. Die „DanceGirls“ bekamen von den Wertungsrichtern insgesamt zehn Einsen, „Salut“ (Gera), die Ligagewinner nur sieben, und beide Teams gewannen nur zwei Turniere. Das Kopf-an-Kopf-Rennen machte die gesamte Saison jedoch spannend und aufre-

gend, die Kinder können zufrieden sein. Außerdem sind die ersten drei Teams der Kinderliga für das Qualifikationsturnier zur Weltmeisterschaft im November in Frankfurt nominiert – und die „DanceGirls“ sind dabei.

Insgesamt war es für die Formationen des LTVSA eine sehr gute Saison. Die verhältnismäßig kleine sachsen-anhaltinische Delegation mischt kräftig im JMD-Sport mit und tanzt sich in ihren Ligen nach vorne. Vielleicht entscheiden sich mehr Vereine, Mannschaften in den Ligabetrieb zu entsenden, aber falls es nicht so sein sollte, kann das Land weiter auf starken Nachwuchs aus Halle und Könnern vertrauen.

Jette Schimmel



Das einzige TVSA-Team in der Jugendverbandsliga Süd-Ost 2: Die Magic Girls (Platz acht). Fotos: privat

50 Jahre Tanzclub Kristall Jena

Zwei Stunden lang Festprogramm im Rathaus

*1962: in den Chroniken finden sich für dieses Jahr ein Patent auf die erste deutsche Auto-
waschanlage, die erste Single der Beatles sowie
das Jubiläum „50 Jahre Tanzsport in Deutsch-
land“. Ob letzteres gebührend gefeiert wurde,
ist nicht mit Sicherheit überliefert.*



Der Vereinsvorsitzende Prof. Dr. Aria Baniahmad (links) sowie Kristall-Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzender des Thüringischen Tanzsportverbandes Hans-Joachim Schmiede, geben einen Abriss zur TCK-Geschichte.

Eine Handvoll Jenaer Tänzer wusste von alledem vermutlich nichts, als sie im Sommer 1962 den „Turniertanzkreis Kristall Jena“ als Kulturgruppe des volkseigenen Betriebes Carl Zeiss Jena gründeten. Ein knappes Jahr später richteten die Kristall-Tänzer das erste eigene Turnier im Jenaer Volkshaus aus, wiederum zwei Jahre später – im Dezember 1965 – eine Deutsche Meisterschaft in den Standardtänzen.

Die Jahre kamen und gingen – und mit ihnen die Veränderungen, denen der Tanzclub unterworfen war. Noch heute halten Gründungsmitglieder von einst dem Verein die Treue: Inge und Hans-Joachim Schmiede, S-Klasse-Tänzer zu DDR-Zeiten, Trainer und Wertungsrichter sowie mittlerweile Ehrenmitglieder auf Lebenszeit, sind bis heute aktiv für den Verein tätig. Der sicher größte Einschnitt in der Vereinsgeschichte vollzog sich mit der politischen Wende in der DDR: Im Oktober 1990 wurde der Ver-

ein als „Tanzclub Kristall Jena e.V.“ registriert und nahm fortan die Geschicke in die eigenen Hände. Stellte früher der VEB Carl Zeiss Jena großzügig Trainingsräume zur Verfügung, begann in den 1990er Jahren eine wirre Zeit der Suche nach einer dauerhaften Bleibe für den Club. So kann man es als glücklichen Umstand nicht hoch genug würdigen, dass es 2006 gelang, langfristig ein eigenes Clubgebäude zu sichern – per Erbbaurechtsvertrag von der Stadt Jena.

In einer Festveranstaltung präsentierte der Club ein zweistündiges Programm im historischen Rathaus Jena. So konnte Jenas Oberbürgermeister die „Location“ einmal aus völlig anderer Sichtweise kennen lernen – im Gegensatz zu den sonst dort stattfindenden, sicher wesentlich weniger vergnüglichen Stadtratssitzungen. Vertreter des DTV, des Landessportbundes Thüringen und des Stadtsportbundes Jena über-



Schon vor 35 Jahren wurde gefeiert: „15 Jahre TK Kristall Jena“ 1977 im Volkshaus Jena. Alle Fotos: Club



Die Breitensportler präsentieren die Opernball-Formation zum Radetzky-Marsch.

brachten Grüße und selbstverständlich kam auch das Tanzen nicht zu kurz. Der irgendwie nicht wegzudenkende Radetzky-Marsch kündigte eine Formation im Stil des Wiener Opernballs an – von den Breitensportlern mit Freude dargeboten, vom Publikum mit rhythmischem Klatschen durchgängig begleitet. Neben Standard- und Lateinamerikanischen Tänzen der Hauptgruppen- und Seniorenpaare sorgten eine Paso-Doble-Formation sowie eine Tango-Argentino-Showeinlage für Begeisterung.

Vereinsvorsitzender Prof. Dr. Aria Banihamad, selbst A-Klasse-Tänzer, wies auf die

positiven Auswirkungen des Tanzens für die Gesundheit hin und freute sich, mitteilen zu können, dass der TC Kristall Jena mit seinen immerhin rund 140 Mitgliedern inzwischen zu den größten Tanzclubs im kleinen Thüringen gehört. Er unterstrich dabei, dass unser Hobby einerseits Traditionen hochhält, andererseits neuen Entwicklungen und Tanzrichtungen offen gegenüber steht.

Allerdings geht es um viel mehr als um sportliche Betätigung: Es ist schon fast einzigartig, dass sowohl junge wie auch teils hoch betagte Menschen gemeinsam einem Hobby nachgehen, sich gegenseitig unterstützen, aber auch abseits des Tanzens gemeinsamen Unternehmungen nachgehen. Ganz wesentlich für den langfristigen Bestand und Erfolg eines jeden Vereines ist das aktive Mitwirken möglichst vieler Mitglieder – nicht nur des Vorstandes – bei der Lösung der alltäglichen Aufgaben, ganz gleich, ob es sich um die Pflege der Internetseite oder des Vereinsgeländes handelt.

Ein Verein, der regelmäßig Turnierveranstaltungen durchführt, weiß, was er sich mit der Organisation einer solchen Festveranstaltung auflädt. Unter Mitwirkung vieler Mitglieder – von den „gastronomisch Verantwortlichen“ über die Techniker bis zur Fotografin – wurde die Vereinspräsentation ein voller Erfolg, auch gemessen am In-

teresse der lokalen Medien. Vereinsintern gab es einen außerdem einen zünftigen Ausflug einschließlich Wikingerboot-Fahrt, bei dem die Tanzschuhe zu Hause blieben und statt dessen Wanderschuhe gefragt waren.

Ohne lange Ruhepause sind die Kristall-Verantwortlichen inzwischen mit der Vorbereitung des Herbstballes beschäftigt, der am 13. Oktober zum 12. Mal stattfindet. Eine traditionelle, hochwertige Turnierveranstaltung – in einen Ballabend integriert – erwartet erneut die Tanzsportler. Langjährige „Stammgäste“ schätzen insbesondere die zentrale Lage (aus ganz Deutschland erreicht man über die Autobahnen A 4 und A 9 das Städtchen Stadtroda nahe dem Hermsdorfer Kreuz) sowie die wunderbare Ambiente des Schützenhauses. Liebe Tänzer, besucht uns zum Turnier und Herbstball in Stadtroda – wir nehmen auch im Oktober noch Glückwünsche zu unserem Vereinsjubiläum entgegen!

Ralf Brömer

Eine Eintrittskarte zur Deutschen Meisterschaft in den Standardtänzen 1965 – leider ohne Preisaufdruck.



Franz Alich und Anna Weichold, Hauptgruppe B.



Brillanten statt Kaderpaare

Engagierter Auftritt beim Weißen Ring



Vier Paare des Tanzkreises Brillant mit ihrem Trainer Ingo Ronneberger (links) beim Auftritt zur Landestagung des Weißen Rings.

Über ein Jahr ist es her, dass der Präsident des Thüringischen Tanzsportverbandes ein Versprechen gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Weißen Rings der Außenstelle Gera abgab. Genau am 15. März 2011, zur Übergabe der Trainingsjacken an die Kaderpaare, versprach Bernhard Köhler gegenüber der Presse und dem Weißen Ring, dass die Paare als Dankeschön für die gesponserten Jacken auf der Landestagung des Weißen Rings im Jahr 2012 ihr Können unter Beweis stellen werden. Der Termin der Landestagung wurde unter Berücksichtigung des umfangreichen Turnierkalenders der Kaderpaare für den 16. und 17. Juni 2012 geplant. Da die meisten Thüringer Turnierpaare aus Gera kommen, wählte der Weiße

Ring das Penta-Hotel als Tagungsort. Plötzlich änderte sich der Turnierkalender. Das Summer Dance Festival in Berlin wurde um eine Woche verschoben. Der Auftritt der Tänzerinnen und Tänzer war nun nicht mehr möglich. Ohne zu zögern, sprang Ingo Ronneberger mit seinen Brillanten ein. „Versprochen ist versprochen und ich lasse den Verband nicht hängen,“ so Ingo Ronneberger. Die vier Paare des TK Brillant ließen die Abendveranstaltung für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Weißen Rings zu einem ganz besonderen Erlebnis werden. Tanzen auf so hohem Niveau hatten die meisten von ihnen noch nie live erlebt. Alle waren von dem Können der Brillanten begeistert.

Voller Terminkalender bei den Brillanten

Es vergeht nicht ein Wochenende, an dem Ingo Ronneberger nicht mit seinen Brillanten zu Auftritten in der Region unterwegs ist. Parallel wird die große Tanzshow „Brillanten tanzen in die Ferien“ vorbereitet, zu der alle Tänzerinnen und Tänzer des Vereins ihr Können zeigen werden. Die Karten für die zwei Veranstaltungen sind bereits seit Wochen ausverkauft.

Zur Landestagung des Weißen Rings waren vier Paare unterwegs (siehe eigenen Bericht) und am folgenden Wochenende begeisterten beim Sommerfest in Dürrenbersdorf acht Paare. Das nächste Wochenende war für eine Veranstaltung in Seelingstädt fest gebucht. Hier nahm Ingo Ronneberger 13 Paare mit. Für den Trainer und Vereinsvorsitzenden bedeutet es jedes Mal Hemden, Hosen, Fliegen, Standard- und Lateinkleider, Haarschmuck und Tanzschuhe einpacken, auspacken und natürlich reinigen. Von Zeit zu Zeit müssen Kleidungsstücke auch repariert oder ausgetauscht werden. Nichts darf vergessen werden. Ersatz muss immer dabei sein. Wie schnell passiert es, dass ein kleiner Brillant mit weißen Hosen die Pfütze nicht sieht oder bei einem sehr schnellen Umzug der Reißverschluss kaputt geht.

Den Kindern und Jugendlichen bereiten diese Auftritte immer sehr viel Spaß. Für Abwechslung ist gesorgt. Außerdem sind die Brillanten thüringenweit bekannt und beliebt. Nach der Sommerpause heißt es für die Brillanten, die Landesmeisterschaften Standard vorbereiten, neue Formationen für die große Weihnachtstanzshow einstudieren und weitere Auftritte in Gera und Umgebung absolvieren. Eines ist sicher: Langweilig wird es bei den Brillanten garantiert nie.

Iris Langenberg



Bild links: Sebastian Albert und Jette Schlenzig begeistern beim Weißen Ring mit einem Tango.



Bild rechts: Viel unterwegs sind die Teams des TC Brillant an den Wochenenden.
Fotos: Langenberg